

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 264 (1985)

Artikel: Die Schmiedgasse in Herisau
Autor: Kläger, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schmiedgasse in Herisau

Von Albert Kläger

«Die alten Strassen noch, die alten Häuser noch, die alten Freunde aber sind nicht mehr ...»

Wie viele haben nicht schon dieses ergreifend schöne Lied als bittere Wahrheit an sich erfahren, und wie mancher hat sein liebes altes Dorf oder Städtchen, wo er vielleicht seine schönsten Jahre, die Jugendjahre, verlebte, enttäuscht wieder verlassen, weil es nicht mehr «sein» Dorf war. Irgend etwas hat sich gewandelt, er findet sich einfach nicht mehr ganz zurecht. Fremde Leute sind zugezogen, eine andere Generation ist herangewachsen. Liebe alte Bekannte sucht er vergebens. Geblieben sind nur die alten Gassen und Strassen mit ihren freundlichen Häusern, die uns grüssen, als wäre die Zeit spurlos an ihnen vorbeigegangen. So mag es demjenigen

ergehen, der aus der Fremde nach Herisau, dem alten Markt- und Hauptfleckchen im Kanton Appenzell Ausserrhoden, zurückkehrt, wo allen Fährnissen zum Trotz in einigen Dorfteilen noch schöne alte Holzbauten und überaus heimelige Gassen in unverfälschter Form erhalten geblieben sind.

So sind wir mit ehrlicher Freude erfüllt, wenn wir zum Beispiel die äussere Schmiedgasse mit ihrem holperigen Strassenpflaster durchstreifen und uns mit einem kleinen Schuss Phantasie in jene Zeiten zurückversetzen, als noch unbeschwerter Kinderlärm in der Gasse widerhallte und der Fuhrmann mit knallender Peitsche seine Pferde zu gemächlicher Eile antrieb. Die im Bild wiedergegebene Photo, die vor zirka 30 Jahren aufgenommen wurde, vermag dies sehr wohl



darzutun. Wohl sind Renovationen — jedoch keine störenden — vorgenommen worden, einige kleine Lädli inzwischen eingegangen und bekannte Dorforiginale, die an dieser Gasse wohnten und die man nur noch vom Hörensagen her kennt, verschwunden. So etwa der «Moggeschotz», ein schrulliges Weiblein, das seine Schachtel vor sich hertragend, im Stechschritt einhertrippelnd, mit ihrer krächzender Stimme ihre Ware zum Kaufe anbot, oder der Bänkelsänger Tanner, der mit seinem Kollegen Meier in den Wirtschaften seine Sprüche zum besten gab. Und wer hat ihn nicht gekannt, den Ausrufer Diem, der mit der Schelle in der Hand durch die Strassen und Gassen zog, um neue Erdäpfel, dürre Birnen usw. anzupreisen oder etwa eine Gant auszurufen. Eine höchst originelle Figur war auch das stets zu Spässen aufgelegte Schneiderlein namens Stark, der Fräcke und Zylinder zum Theaterspielen auslieh, oder der vielseitige Schützenhauptmann Johannes Koller: «Chirurg», Zahnzieher, Schröpfer, Coiffeur und Ladeninhaber, von dem man viele Anekdoten zu erzählen weiss.

Aus der Dorfschmiede, die der Gasse den Namen verliehen hat, ist leider nur noch selten das so wohlklingende und vertraute Hämmern auf den Amboss zu hören; denn die Pferde, die einst zu beschlagen waren, haben den Autos Platz gemacht. Geblieben aber ist immer noch der schöne dörfliche Charakter dieses Strassenzuges, der sich in der innern Schmiedgasse gegen den Dorfplatz hin fort-

setzt. Freundliche, mit hellen Farben bemalte Holzhäuser, hauptsächlich aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit mannigfaltigen Dachformen und blumengeschmückten weiten Fensterreihen rahmen diese Gasse ein, die noch manch prächtige Zeugen alter Schmiede- und Kleinkunst aufzuweisen hat. Überall entdeckt das aufmerksame Auge schöne, harthölzerne Türen, kunstvoll geschmiedete Türgeländer und reizende Laterne-Aushänger in verschiedenen Formen aus alter Zeit, als es noch keine automatische Strassenbeleuchtung gab. Alles ist voller Harmonie, und ob wir nun an einem Sonntag oder Werktag diese Gasse durchschreiten, die der verstorbene und weit über die Grenzen hinaus bekannte St.Galler Architekt Salomon Schlatter mit Recht als Juwel einer behäbigemütlichen Dorfstrasse bezeichnet hat: Beim Anblick der schmucken Wohnstätten und bei der Begegnung mit ihren freundlichen Bewohnern wird uns recht feiertäglich ums Herz. Und gerade deshalb fühlt man sich so schnell zuhause im schönen Appenzellerland, das uns auch sonst so viel zu sagen hat mit seiner Bodenständigkeit.

Arzt: «Herr Sonderegger, Si sönd gwöss verieret, i bi Spezialarzt för Fraueliide.» — Sonderegger: «Ebe jo, wege dem chommi! I liide forchtbar onder mine Frau!»

*

Sohn: «Du Vater, hüt hends im «Leue» gsäät, i sei de baar Alt.» Vater: «Du wersch wider emol tue ha wie n en Vorrockte!»



Erich Wenf

Werkstatt für Trachtenschmuck

Filigranschmuck	Sennenuhrketten
Haarnadeln	Tabakpfeifen
Brüchliketten	Schuhschnallen
Miederspangen	Sennenbroschen
Halsketten etc.	Kühlischlüssel etc.
echt silberne Trachtenknöpfe	

Landsgemeinde-Degen und -Säbel
mit persönlich gestalteten Griffen, handwerklich gearbeitet nach überlieferten Formen

Silberschmiede, 9042 Speicher, Stoss 286
Telefon 071/94 24 29